



Berlin, 1. September 2020

„Spardiktat an Schulen rächt sich in Corona-Krise“ – Gebäudereiniger-Handwerk regt „Hygiene-Gipfel“ im Bundesbildungsministerium an

Hygiene-Mängel an Schulen sind nicht neu. Im Zuge der Corona-Pandemie gibt es aber eine neue Dynamik und Relevanz für das Problemfeld. Der Bundesinnungsverband des Gebäudereiniger-Handwerks (BIV), der die Unternehmen des beschäftigungsstärksten deutschen Handwerks vertritt, hat sich daher an Bundesbildungsministerin Anja Karliczek gewandt – mit folgendem Anliegen: Im Zuge eines „Hygiene-Gipfels“ konstruktiv und zielorientiert Verbesserungsvorschläge zu diskutieren und Handlungsempfehlungen zu erarbeiten. Hierzu erklärt Bundesinnungsmeister des Gebäudereiniger-Handwerks Thomas Dietrich:

„Mangelnde Hygiene ist ein seit Jahr und Tag von allen Seiten erkanntes, kritisiertes, allerdings weiterhin virulentes Problem. Dahinter steht der Wunsch der Träger, grundsätzlich Kosten bei der Reinigung zu drücken. Wer aber weniger bestellt und die Reinigungspläne bis auf ein gerade noch vertretbares Minimum ausdünn, der bekommt am Ende natürlich auch weniger Leistung.“

Schon vor der Pandemie haben SchülerInnen und LehrerInnen in einigen Schulen in einer Umgebung gearbeitet, die man in keinem Unternehmen dulden würde. Dort hätte schon viel früher ein Umdenken stattfinden müssen. Dieses Spar-Diktat rächt sich nun inmitten der Corona-Krise.

Natürlich sind formal die Länder zuständig. Doch aufgrund der Dringlichkeit des Problems und der gesellschaftlichen Relevanz schlagen wir einen ‚Hygiene-Gipfel‘ im Bundesbildungsministerium vor. Die Corona-Krise ist genau die richtige Zäsur, dieses Thema auf höchster politischer Ebene zum Thema zu machen mit dem Ziel, die Schulhygiene perspektivisch auf ein höheres Niveau zu heben.“

Mit knapp 700.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist die Gebäudereinigung Deutschlands beschäftigungsstärkste Handwerksbranche. Der Bundesinnungsverband des Gebäudereiniger-Handwerks vertritt als Arbeitgeber- und Dachverband die Interessen seiner rund 2.500 Mitgliedsbetriebe, die rund 85 Prozent des Marktes repräsentieren.